

eines Juden an den irischen Sänger John Mc. Coxmack verkauft, der es um eine große Summe für sein Haus in Amerika erstand. Das Werk, Brustbild eines Juden in einem merkwürdig schief sitzenden Schlapphut und umgelegten weißen Hemdkragen mit Troddel, ist 38 cm hoch und 30 cm breit und gehört nach Bode in die Zeit um 1645.

Handschriften.

(Entdeckung eines alten Musikalienmanuskripts.) Ein umfangreiches Musikalienmanuskript des 16. Jahrhunderts wurde in Parma von Prof. Graziano Paolo Clerici entdeckt. Die Musikanthologie umfaßt 211 geistliche und profane, vierbis siebenstimmige Kompositionen in vollständiger Partitur von italienischen und fremden Meistern des Cinquecento. Der Vlame Cipriano de Rore nimmt den größten Raum ein; aber auch Palestrina und Merulo sind in der Sammlung vertreten. Bei den meisten Kompositionen ist am Schlusse der Name des Autors angegeben; ein kleiner Teil nur ist anonym geblieben. Von den Sonetten Petrarkas sind im Manuskript achtundzwanzig in Musik gesetzt. Die berühmte zehnstrophige Kanzone „Alla Vergine“ ist durchkomponiert; interessant ist, daß auch von Petrarkas „Trionfi“, der letzte „della Morte“ betitelte Teil vertont wurde.

Heraldik.

(Hindenburgs Wappen.) In seinem soeben erschienenen Kriegsbuche erzählt Anton Fendrich, der bekannte sozialdemokratische Schriftsteller: In der badischen Hauptstadt, in der der Feldmarschall sich seine Frau hat antrauen lassen, zeigte mir ein Freund das Familienwappen des deutschen Heerführers. Meine Ehrfurcht vor solchen Schilden und Gebilden ist sonst nicht übermäßig groß. Es stimmt nicht immer. Aber bei Hindenburg ist das Wappen wie eine Offenbarung seines ganzen Wesens. Da blickt ein starker Stier aus dem einen Feld, und im anderen zieht friedlich eine Hirschkuh vor einem grünen Baum vorbei. Den Stier haben schon die heidnischen Götter als Zeichen der Kraft geliebt; die Hindin aber ist das frommste der Waldtiere, in dem Güte und Reinheit die Herrschaft haben. Aus Hindenburgs mächtigem Kopf mit der kurzen, gewölbten Stirn und dem granitnen Kinn spricht die ganze Kraft zum Niederringen des Gegners; aber seine hellen Augen und sein guter Mund künden auch seinen Willen zum Frieden. So ist er mir erschienen: Unerschutterlich als Freund, lebensgefährlich als Feind!

Numismatik.

(Munzenversteigerung.) Die schöne Sammlung des k. k. Baurates Johann Horsky (Wien) gelangt vom 30. April durch Adolph Heß Nachfolger in Frankfurt a. M. zur Auktion. Sie enthält etwa 5000 griechische, römische und byzantinische Münzen aus Gold, Silber, Bronze, Billon und eine kleine numismatische Bücherei. Besonders die römischen Munzreihen enthalten zahlreiche Raritäten, die man in den meisten öffentlichen und privaten Sammlungen vergebens sucht. Horsky besitzt echte Stücke von Kaiserin Tranquillina, Kaiser Pacatian, von Zenobia, der Königin von Palmyra, von dem ägyptischen, unter dem Namen Achilleus bekannten Usurpator Domitian, von Julian II., dem Zeitgenossen des Carus, von Martinian, einem Mitregenten des Licinius und vielen anderen Augusti, Augustae und Cäsaren, darunter auch von einem gänzlich unbekanntem Usurpator, der den Namen Maximianus getragen hat und dem Zeitalter der Constantine anzugehören scheint.

Philatelie.

(Neuheiten.) Die Republik Panama, die Republik Mexiko und der australische Staat der Papuas haben neue Marken ausgegeben. Die neuen Panamamarken zeigen blauen Überdruck mit den Worten „Canal Zone“ und gelten bloß für das zwischen der Republik und den Vereinigten Staaten vereinbarte Vertragsgebiet. Es handelt sich dabei um eine malvenfarbige 12-Cent-Marke mit dem Bilde des Schiffes „Panama“, um eine blaue 15-Cent-Marke mit einem andern Bilde desselben Schiffes und eine braune 24-Cent-Marke mit dem Schiffe „Christobal“. Die neuen mexikanischen Marken sind zwar auf Befehl des Präsidenten Carranza hergestellt worden, tragen aber merkwürdigerweise nicht sein Bildnis, sondern das des Generals Ignacio Zazagoza. Schließlich hat sich auch Papua, das früher von Menschenfressern bewohnt war, durch Ausgabe mehrerer Postwertzeichen der Zivilisation angeschlossen.

(Farbenänderung der 15-Pf-Marke.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Postwertzeichen zu 15 Pf werden für das Reichspostgebiet und Württemberg nach Aufbrauch der bisherigen Bestände in blauvioletter Farbe ausgegeben werden.

Verschiedenes.

(Wiener Ausstellung von Kriegsgraphik.) Die Ausstellung von Kriegsgraphik im Osterreichischen Museum in Wien wird am 22. April geschlossen. — In unserem Artikel in der vorigen Nummer ist irrtümlich der Dresdener Radierer Richter genannt. Es soll natürlich heißen Otto Greiner. Richter ist der Name des Kunsthändlers, der eines dieser Blätter ausgestellt hat.

(Ein Erinnerungsbild.) Die Malerin Herma Schlechta hat eine Radierung angefertigt, die neben ihrem künstlerischen Werte auch dadurch besonderes Interesse verdient, daß sie durch eine der letzten Verfügungen Kaiser Franz Josephs der Familienfideikommi-Bibliothek eingereicht wurde. Das Bild stellt den Gasthof „zur alten Post“ in Halstatt dar und bringt in sinniger Weise den 19. August 1853 in Erinnerung, den Tag der Verlobung Kaiser Franz Josephs mit Prinzessin Elisabeth von Bayern. Ein Nachmittagsausflug hatte das hohe Paar in Begleitung des kleinen Erzherzogs Ludwig Viktor nach Halstatt geführt, wo es die Glückwünsche der Bevölkerung empfing. Das Bild ist im Kiosk des Kriegsfursorgeamtes am Graben ausgestellt. Das Erträgnis der Vervielfältigungen der Radierung ist den Zwecken der Kriegsfürsorge gewidmet.

(Das Offenbergsche Stammbuch aus dem Mitauer Museum.) Das Provinzialmuseum zu Mitau besitzt ein kostbares altes Stammbuch, das mit seinem künstlerischen Schmucke und mit seinen literarischen Eintragungen zu den besten seiner Art zählt. Mit Genehmigung des Oberbefehlshabers Ost wird es demnächst der in Mitau tätige Professor Dr. Otto Clemen im Insel-Verlage herausgeben. Der ursprüngliche Besitzer dieses kostbaren Stammbuches ist ein kurlandischer Baron Heinrich von Offenbergs, der, 1752 geboren, erst dem letzten Herzog von Kurland, dem kunstsinnsigen Herzog Peter, als Kammerjunker, Adjutant, Kammerherr, Hof- und Reisemarschall und Hofgerichtsrat diente, dann von der russischen Regierung übernommen wurde und schließlich als kaiserlich russischer Geheimrat und Präsident des kurländischen Oberhofgerichts 1827 zu Mitau gestorben ist. In den Jahren 1778 bis 1786 unternahm er Reisen nach Deutschland, Holland, England, der Schweiz und Italien und trat da vielen bedeutenden Künstlern und Gelehrten näher. Während dieser Reise hat er auch die meisten Handzeichnungen und Autogramme, die drei Bände seines Stammbuches füllen, zusammengebracht. Es sind darin u. a. vertreten: Chodowiecki, Nicolai, J. W. Weil, Benjamin West-London, John Francis, Rigaud, die Brüder Kohell, Joseph Fratrel,